

# HOF ALTHOFF



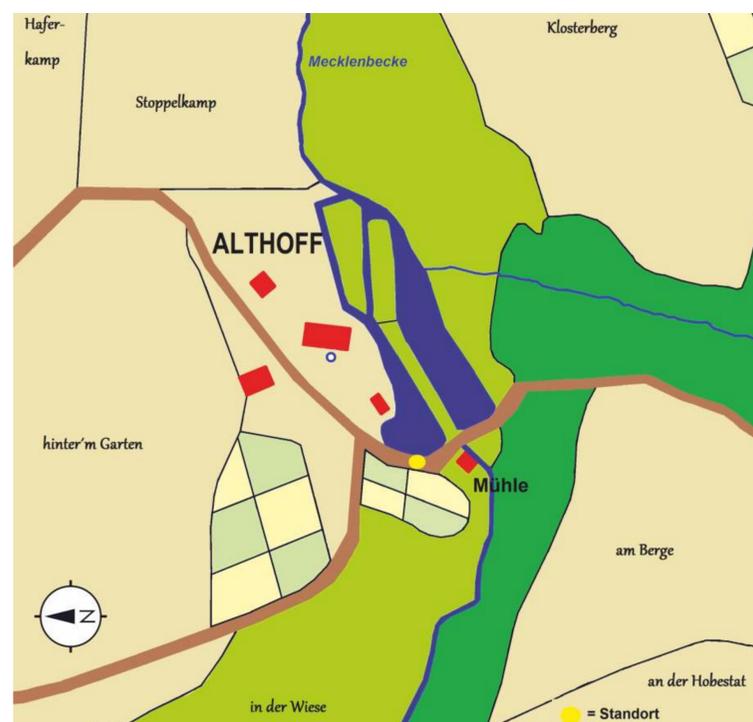
Hof Althoff 1962, © Fotoarchiv Stiftung Ruhrmuseum

Der Name „*Althoff*“ (der alte Hof) deutet schon auf ein hohes Alter hin. Er gehörte vermutlich zur erstmals 1250 erwähnten „*curia in Bocholte*“, einem Verband der Höfe Althoff, Schulte-Bockholt und Drenhaus, die alle gleichsam Abgaben an das adelige Haus Langendreer in Bochum abführen mussten. Dort saßen einst die Ritter *von Dreyre*, später die Ritter *von der Borch*, die den Hof von den Edelherren *von Volmarstein* als Lehen empfangen hatten. Die Landwirtschaft wurde 1898 mit dem Verkauf des Hofes an die Zeche Eiberg aufgegeben. Wegen Baufälligkeit erfolgte der Abriss 1966.

1486 erscheint erstmals namentlich ein *Werner Althoff* als Hofesaufsitzer im Schatzbuch der Grafschaft Mark mit 4 Gulden Steuerschuld. Ihm folgte *Bernt Althoff*, der mit *Diederich Schulte to den Bockholte zu Eybrich* als Zeuge in einer Urkunde vom 29. Mai 1531 genannt wird.

Mit *Lutger Althoff* lebte Anfang des 17. Jahrhunderts ein geschäftstüchtiger Mann auf dem Hof, hatte er doch schon früh neben der Landwirtschaft auch den wirtschaftlichen Erfolg im Kohlebergbau gesehen. So erhielten *Heinrich ob der Loch* und *Althoff* für sich und ihre Konsorten vom brandenburgischen Bergmeister *Diedrich von Diest* am 24. Juni 1645 die Erlaubnis, Kohlen aus einem Kohlenberg hinter dem *Möckerhoff Siepen* im Osten am *Gartfeld* über einen Stollen aus der Wiese am *Hülseberg* abzubauen. Ihnen schloss sich ein Jahr später sogar der damalige Herr auf Haus Horst, *Johan Hugo von Schueren*, an. Der Bergbaubetrieb nannte sich später die „*Gartfeldischen Kohlengruben*“ und gehörte zu den ältesten dieser Gegend. Das gefährliche Bergwerkhandwerk führten die *Althoff's* längere Zeit aus. Im Jahre 1715 ereilte den Hof ein tragisches Schicksal, als der Sohn des Bauern *Heinrich Althoff* namens *Diedrich* tödlich im Kohlebergwerk verunglückte.

Der Hof gelangte später in den Besitz des *Freiherrn von Wendt* auf Haus Horst an der Ruhr, dann in die Hände des *Herrn von Landsberg* auf Haus Horst an der Emscher, von dem *Althoff* nun den Hof pachten musste. In der Folgezeit kam es zu finanziellen Schwierigkeiten, so dass *Johann Althoff* (\*1682, +1770) mehrfach Geld leihen und seine Güter, insbesondere den Kotten in der *Stalleik'schen Heide*, auf dem *Jost Schulte* saß, verpfänden musste. Schließlich war der Hof durch den Pächter *Althoff* bis zum Konkurs überschuldet, infolgedessen der *Freiherr von Landsberg* 1769 seinen Hof *Althoff* an den vom benachbarten Hof *Bergmann* in Freisenbruch stammenden *Jörgen Dirich Bergmann* verpachtete, der fortan *Bergmann gnt. Althoff* hieß.



Hofanlage mit Teich und Mühle um 1850

1810 wird *Wilhelm Bergmann gnt. Althoff* als Pächter des Hofes erwähnt, gefolgt von *Johann Heinrich Wilhelm Bergmann gnt. Althoff*, der den Hof von 1835 an bewirtschaftete und schließlich erwerben konnte. Er veräußerte um 1860 Teile seiner Ländereien an die Bergisch-Märkische-Eisenbahngesellschaft zum Bau der Bahnlinie von Steele nach Bochum sowie an die benachbarte Zeche Jacob (später Zeche Eiberg). Durch die Verkäufe verlor der Hof aber an Wirtschaftlichkeit, so dass der letzte Landwirt, *Johann Althoff*, den Hof 1898 an die Gewerkschaft der Zeche Eiberg veräußerte.

Als die Zeche Eiberg in Blüte stand, beschloss die Gemeindeverwaltung die *Feuerspritze* von 1901 bis 1912 auf dem Hofgelände in einem Schuppen unterzubringen, damit das Zechenpersonal ortsnah und schnell diese bedienen konnte. Nach der Stilllegung der Zeche

Eiberg 1914 wurden die restlichen Grundstücke des Hofes verkauft. Das Fachwerkhaus kaufte der Bergmann *Johann Jansen* an, der es in den 1950er-Jahren an den Gartenbauunternehmer *Jürg Melzer* weiter veräußerte. Dieser nutzte zuletzt das Grundstück als Betriebsgelände bis zur heutigen Neubebauung.

## Die Althoff'sche Mühle



Althoff'sche Mühle um 1930, links Weg am Berge 32

Zum Hof Althoff gehörte eine Wassermühle mit Mühlenleiteich, der durch die „*Mecklenbecke*“ gespeist wurde. Über den Ursprung der Mühle ist nichts überliefert. Sie besaß ursprünglich einen Mahlgang, der 1872 durch einen zweiten Mahlgang ergänzt wurde. 1885 war die Mühle an den aus Wattenscheid stammenden Müller und Bäcker *August Ohsiek* verpachtet. Um 1908 betrieb zunächst der Müller *Wilhelm Himpeler* und der Bäcker *Johann Kämpkes* die Mühle, bevor um 1920 *Heinrich Krampe* die Mühle übernahm, dessen Frau im benachbarten Haus *Weg am Berge 32* eine Kolonialwarenhandlung führte. Schließlich pachtete 1923 der Mühleninspizient *Otto Berg* aus Lüdenscheid die Mühle von der Witwe *Krampe* auf fünf Jahre. Im Zuge der Ruhrbesetzung durch französische Truppen kam es vor Ablauf des Pachtvertrages 1924/25 zur Konfiszierung der Mühle. 1928 nutzen erneut der Müller *Wilhelm Himpeler* und der Bäcker *Heinrich Körber* die Mühle, die 1929 stillgelegt wurde. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Mühle abgerissen und die Ziegelsteine als Baumaterial wieder verwendet. Der Teich wurde zugeschüttet und die „*Mecklenbecke*“ verrohrt, die heute amtlich - aber fälschlicherweise - als „*Eibergbach*“ bezeichnet wird.



Erstellt 2018 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg  
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de